**Zeitschrift:** Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden

Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden

**Band:** 1 (1805)

Heft: 1

Rubrik: Vermischte Nachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sartengewächse find im Ganzen wenig im Gebrauch; man ist das Fleisch ohne Zugemuse \*).

So weit geht Hrn. Pol's Beschreibung. Noch Ei, niges über dieses Thal soll in einem folgenden Heste nach. geliesert werden.

Die Red.

## TIT.

## Vermischte Nachrichten.

Wenn wir diesen Artikel der Bekanntmachung nuslicher Anzeigen, neuer Ersindungen, guter Austalten u. s. w. wiedmen, so geschieht es mit dem Grundsaz: das Neue nicht vor schnell nachzuahmen, aber eben so wenig es ungeprüft zu verwerfen, ein Grundsaz den wir wohl bei jedem Vernünstigen und Freund des Vaterlands voraussezen dürsen.

Sollten auch manche Entdekungen hier aufgenommen werden, die in der Folge den ersten Erwartungen nicht entsprechen, so beweisen sie immerhin, wie sehr man in andern Ländern nach Vermehrung und Ausbildung nüslischer Kenntnisse strebt. — Mit welchem Verznügen wers

Nuch Erdbirnen, Kabis, rothe Rüben, Mans gold; Salat, Spinat te. fangen an gemein in werden.

eine Art Rüben, die man Steks nennt, wird unter Montfallun nach der Roggenärnte in die Aeker gesäet, und trägt viel ein.

den wir erst jede verbesserte Einrichtung unseres Laters lands, jeden abgeschafften Migbrauch, jedes Vorrüten zum Guten, durch diese Blatter bekannt machen!

## Hauswirthschaft.

Folgende Nachricht und Aufforderung entlehnen wie aus den schähdaren Gemein, nüzigen Schweizerisschen, Nachrichten, 1864, No. 152, einer Zeitschrift, deren ökönomische Aussäse um so zuverlässiger sind, als der Herausgeber — Hr. D. Höpfner — durch chemissche, naturbistorische und ökonomische Kenntnisse rühmlichst bekannt ist. Der Gegenstand verdient übrigens, wie Jesdermann gestehen wird, eine lebhaste und allgemeine Beherzigung.

Da die Aernte der Erdäpfel dieses Jahr besonders gesegnet aussiel; da Manche vielleicht mit dem Ausbem wahren derselben über den Winter nicht aut umzugehen wissen, und da endlich — wenn die Engerlinge nicht größtentheils vertigt werden können — es sich ereignen könnte, daß die künstige Aernte, desto schlechter aussallen möchte: so legen wir allen Freunden des Vaterlands und des gemeinen Besten dringend an's Herz, diesen Herbst und Winter hindurch das Dörren der Erdäpfel nitt Eiser auszuüben und anzuempsehlen. Es geschieht auf folgende Art:

Man wascht, die Erbäpfel sauber, und schälet sie rob, wobei man die Keime besonders ausschneiden, und zum Sezen beiseite legen kann. Dann werden die gesschälten Erdäpsel etwas klein zerstoffen, und um die zerskossen Masse ein ziemlich grobes leinenes Tuch geschlas

gen — wie bei bem Delvreffen. Go eingewiselt legt man fie unter eine Preffe, und prest die mafferichten Theile ganglich aus. Das ausgepreste Mart zerbrotelt man, und dorrt es in einem nur nidffig warmen Batofen nach dem gebakenen Brode, oder au der Sonne, oder an einem sonft trotenen Orte. - Dieses getrotnete Erd. aufelmart lagt fich mehrere Jahre, obne zu verderben, noch schimmlicht oder übelschmekend zu werden, ausbehal. ten ; ja es ist schon auf dem Meer nach Indien, und pon da völlig unverdorben wieder jurut geführt worden. Die aus dem Marke herausgepreßte Fluffigkeit vermischt man mit ungefahr gleich viel reinem grunnenwaffer, und läft solche einige Tage sieben, wo sich dann ein aufferst feines Sezmehl auf dem Boden des Gefaffes niederschlas gen wird. Dieses bon bem überflehenden Waffer durch ein feines Leintuch abgefondert und getroknet, tann gleich bem besten Gemmelmehl (St. Galler Mehl) in feinem Bakwerk, oder als Ammermehl und Puder gebraucht. werden. In Lion und Genf werden die belieateften Speis fen, sowohl aus dem gedorrten Erdapfelmart, als von dem Segmehl, in den wohlfeilsten Preisen verfertigt. - \ Wir hoffen zuverläffig, daß diese Rachricht auch unsere Landwirthe ju Berfuchen hieruber bewegen werde, wobei wir fie bitten zu beobachten : wie viel geborrtes Mart, und wie viel Gezmehl' fie aus einer gewissen Quantitat ungeschälter Erdäpfel erhielten.

\*

Nach dem Berichte zuverläßiger Reisenden, wird im Kanton Tegin die Anlegung neuer Straffen, mis geoffem Eifer detrieben, und macht tägliche Forrtschritte, da man keine Unkossen scheut. Das gleiche geschieht im Kanton Schwyz. Auf beibel glauben wir unsere Landsleute ausmerksam machen zu mussen, weil es besonz ders die am Passe liegenden Semeinden bewegen sollte, alle ihre Kräste an Verbe sferung der Straffen zu wenden, und ihre grösse Sorgsalt auf das zu richten, was den Pass befördern kann: auf gute Ordnung und Pünktlichkeit im Verwahrung und Versendung der Güter, schnelles und unpartheiisches Recht sür Fremde u. s. w. Käme über den Gotthard eine Strasse zu Stand, die die unsvige in obigen Stüken überträse, so würden wir einen grossen Tbeil der bisherigen Durchsuhr verlieren, und zu spät die selbstwerschuldeten Folgen unserer Nachlässesteit bereuen,

# Inhald des ersten Heftst

I. Unleitung für die Landleute, über Zubereitung, Samme. lung und Vermehrung des Düngers. S. 7.

M. Fragmente zur Beschreibung des Unterengadins, von Hrn. Pfr. Pol. 45.

111. Bermischte Rachrichten.

94.